

Rede
Josef Frey

**World Regions Forum in Mailand,
Governor's Meeting am 30. September 2011**

Sehr geehrter Präsident Formigoni,
Exzellenzen, Präsidenten, Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen zunächst herzliche Grüße von Herrn Ministerpräsident Kretschmann überbringen, der heute leider aus terminlichen Gründen nicht hier sein kann. Ich freue mich sehr, dass ich an seiner Stelle heute bei Ihnen sein darf. Ich halte einen Austausch der weltweit führenden Regionen zu der Frage, mit welchen Konzepten und Ideen wir gemeinsam Zivilgesellschaft, Innovation und Wachstum nachhaltig stärken können, für äußerst gewinnbringend. Mein Dank geht deshalb an Herrn Präsident Formigoni für die sehr gute Organisation dieses Forums, welcher damit die Messlatte für weitere World Region Foren sehr hoch gelegt hat.

Rolle der Regionen

Heutzutage treten viele Herausforderungen global auf. Dies gilt beispielsweise für die jüngste Wirtschaftskrise, aber auch für Themen wie die Klimaveränderung oder die Frage, wie wir künftig unseren Energiebedarf decken.

Hinzu kommt, dass lokale Handlungen oder Unterlassungen oft globale Auswirkungen haben. Auch dies hat man in der Weltwirtschaft gesehen, als sich zunächst regionale Probleme rasch ausgedehnt haben. Ein weiteres Beispiel sind Umweltthematiken, wie etwa die Emission von Treibhausgasen, die in allen Teilen der Welt klimatische Veränderungen zur Folge hat.

Viele dieser globalen Herausforderungen können gerade auf regionaler Ebene besonders wirkungsvoll angegangen werden. Die Regionen sind nah dran an local

playern, die letztlich vor Ort Lösungen schaffen – an den Unternehmern, den Forschern und den Bürgern. Regionen können schnell und flexibel auf aktuelle Herausforderungen eingehen und dabei die Zivilgesellschaft von Anfang an einbeziehen.

Innovationen entstehen letztlich zumeist regional, etwa in der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen oder dort, wo Bürger sich zusammentun für eine umweltfreundliche Stromversorgung.

Die Regionen spielen deshalb weltweit eine wichtige Rolle, wenn es um die Zusammenarbeit und Problemlösungsentwicklung im Zeitalter der Globalisierung geht. Dabei blicken wir auf 25 Jahre der beispielhaften Kooperation der Vier Motoren Europas „Lombardei, Katalonien und Rhone-Alpes“ zurück.

Schwerpunkte der neuen Landesregierung

Diesen Prozess möchte Baden-Württemberg aktiv weiterentwickeln und unterstützen. Die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes haben im März diesen Jahres eine neue Landesregierung und damit auch einen Politikwechsel gewählt.

Dabei möchte ich zwei unserer Schwerpunkte besonders hervorheben:

Wir wollen weg von einer von oben verordneten Politik, die einseitig auf die Bewahrung des Bestehenden setzt. Es ist eine Binsenweisheit, dass derjenige, der sich nicht vorwärts bewegt, weil er etwas bewahren möchte, am Ende zurückfällt und gerade das verliert, an das er sich so klammert. Alle Systeme müssen sich weiterentwickeln, wollen sie überleben.

Wir streben deshalb eine zukunftsorientierte ökologische und soziale Modernisierung unseres Landes an. Dafür müssen wir unser größtes Kapital gewinnen, das wir haben: unsere Menschen.

Und wir wollen eine echte Bürgerregierung sein, die zuhört und die Bürgerbeteiligung ernst nimmt und auch die Ressourcen der Zivilgesellschaft in der politischen Agenda berücksichtigt.

Nachhaltige Innovationen

Vier Zukunftsfelder stehen dabei bei uns in Baden-Württemberg im Fokus:

1. Nachhaltige Mobilität
2. Umwelttechnologien und erneuerbare Energien
3. Gesundheit und Pflege
4. Health IT und Green IT

All dem liegt unsere feste Überzeugung zugrunde, dass wirtschaftliches Wachstum, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit nicht nur miteinander vereinbar sind, sondern sogar untrennbar verknüpft sind.

Mit Blick auf künftige Generationen tragen wir Verantwortung für nachhaltiges Handeln und diese Nachhaltigkeit erfordert gleichzeitig Innovationen, die wirtschaftlichen Erfolg hervorbringen.

Wir haben nur eine Erde mit begrenzten Ressourcen. Umwelt- und ressourcenschonende Innovationen sind meiner Ansicht nach deshalb die Leitindustrien der Zukunft.

Dies gilt beispielsweise für die von uns angestrebte Energiewende. Wir in Baden-Württemberg wollen weg von fossilen Energien und Atomkraft, hin zu sauberem Strom aus den unerschöpflichen Quellen Wind, Wasser, Sonne und Biomasse. Wir setzen statt dessen auf Solarzellen auf den Dächern und Windräder auf den Hügeln: So schaffen wir Arbeitsplätze und Wertschöpfung direkt vor Ort. Vor allem in strukturschwachen Regionen führt dies zu dringend nötigen Steuereinnahmen der Kommunen.

Die Politik muss dafür auf der Basis von Good Governance die richtigen Rahmenbedingungen setzen. Letztlich werden wir nämlich nur wettbewerbsfähig bleiben, wenn es uns gelingt, pfiffige Ideen und unternehmerische Initiative zu unterstützen. Und: - wenn die Politik ihre Glaubwürdigkeit und Integrität täglich unter Beweis stellt.

In Baden-Württemberg, der „Heimat des Automobils“, sind Mobilitätsfragen natürlich ein wichtiges Thema. Hier wollen wir gezielt die Weiterentwicklung der Elektromobilität und integrierte Mobilitätskonzepte voranbringen.

Der Erfolg umweltfreundlicher Autos zeigt, dass es sich hierbei um einen Wachstumsmarkt handelt. Gleichzeitig geht es darum, die Menschen durch eine intelligente Kombination von Beförderungsarten schnell, bequem und umweltfreundlich zu transportieren.

Wenn ich beispielsweise von meinem Wohnort im Dreiländereck von Deutschland/Schweiz und Frankreich zum Landtag nach Stuttgart möchte, kann ich mich natürlich ins Auto setzen und drei Stunden über die Autobahn fahren.

Bequemer, gesünder und umweltfreundlicher ist es aber, wenn ich den Zug und am Hauptbahnhof ein Fahrrad nehme, mit dem ich in fünf Minuten zum Landtag radele. Meine Heimat und Stuttgart sind hügelig, hier sind deshalb auch Elektrofahrräder zunehmend populär-besonders wenn man älter wird.

Innovation braucht Ideen und innovative Unternehmen brauchen Forschung und Entwicklung, um neue Produkte zu schaffen, die den Menschen dienen.

Deshalb halte ich den offenen und globalen Austausch von Forschungsergebnissen und Informationen für sehr wichtig. Frei zugängliche Wissensplattformen spielen dabei eine große Rolle für die internationale Forschungsgemeinschaft und ermöglichen eine gegenseitige Befruchtung in globalen Forschungsnetzwerken.

Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung

Nach meiner Überzeugung kann die von uns angestrebte ökologische und soziale Modernisierung nicht einfach übergestülpt werden. Sie muss vielmehr von unten wachsen.

Und dafür müssen wir uns die Zeit nehmen und neue Beteiligungsmöglichkeiten schaffen, um in der Politik den Zeitgeist und den Willen des Volkes zu spüren. Der Bau von Windrädern oder neuen Schienenverbindungen, all das sind Vorhaben, die bei uns in der Bevölkerung intensiv diskutiert werden wollen und müssen.

Die Beteiligung der Menschen im Lande und der Dialog mit ihnen stehen deshalb für uns ganz oben auf der Agenda. Hier sehen wir uns in der Pflicht, denn dies ist einer

der Hauptgründe, warum im Frühjahr die bisherige Regierung abgewählt und wir ins Amt gewählt wurden.

Engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv in die Gestaltung des Gemeinwesens einbringen und einmischen, sind das Lebenselixier einer lebendigen Demokratie.

Dabei geht es uns nicht nur darum, mit den Leuten mehr und besser ins Gespräch zu kommen und ihnen zuzuhören. Die Menschen in Baden-Württemberg sollen an der Politik verstärkt teilhaben und mitwirken.

Deshalb hat Herr Ministerpräsident Kretschmann eine Staatsrätin berufen, die sich gezielt der Förderung der Bürgerbeteiligung und der Zivilgesellschaft annimmt. Sie entwickelt derzeit gemeinsam mit den Fachministerien, mit Experten und mit der Bürgerschaft einen Leitfaden, der eine neue Planungs- und Beteiligungskultur schaffen soll.

Besonders wichtig ist es dabei, die Bürger in einem möglichst frühen Stadium der Planung zu beteiligen. Nur so kann man die Anliegen der Bürger wirklich ernst nehmen und ihnen eine echte Einflussnahme ermöglichen.

Bei neuen Projekten, wie beispielsweise der geplanten Ausweisung eines Nationalparks im Nordschwarzwald, wollen wir deshalb konsequent von Anfang an die Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger an einen Tisch holen.

Ich glaube, dass in der Bürgerbeteiligung und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements auch eine große Chance für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft liegt.

Bei uns in Baden-Württemberg und vor allem im ländlichen Raum hat das ehrenamtliche Engagement einen sehr hohen Stellenwert und eine lange Tradition: Über 40 % der Menschen bei uns engagieren sich ehrenamtlich.

Das daraus erwachsende Potential für unsere Gesellschaft und Demokratie möchten wir nutzen und beispielsweise die Möglichkeit von Volksabstimmungen stärken.

Meine Damen und Herren, Innovation und Fortschritt entstehen da, wo man den kreativen Menschen in unseren Ländern Raum und Unterstützung gibt, Neues zu entwickeln und zu erproben.

Auf dem Weg in die ökologisch orientierte Wirtschaft und die Bürgergesellschaft sind auch wir Lernende und Suchende. Ich bin deshalb sehr neugierig darauf, wie Sie in

Ihren Regionen die aktuellen Herausforderungen angehen und begrüße die Etablierung des World Region Forums als einer Plattform des Austauschs und der Kooperation sehr.

Lassen Sie uns diesen Austausch führen ganz im Sinne vom Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, der schon vor 200 Jahren schrieb: „Es ist das Los der Menschen, dass die Wahrheit keiner hat. Sie haben sie alle, aber verteilt, und wer nur bei einem lernt, der vernimmt nie, was die andern wissen.“

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.